

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 7

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Hütten ennet dem Joch sind immer aktuell. Die vergrösserte Finsteraarhornhütte wurde am 7. Juni 1969 eingeweiht, die Konkordiahütte ein Jahr früher... und mit unserer Hollandiahütte wird es hoffentlich nächstes Jahr so weit sein! Von Gratismaterialtransporten für unseren Hüttenbau durch Armeeflugzeuge ist leider – es sei geklagt – bis jetzt nichts bekannt.

Die Stimme der Veteranen

Veteranentour Les Pleïades 1397 m

20. Mai 1969, 27 Teilnehmer, Tourenleiter: Hannes Juncker

Ein prächtiger Frühlingstag war uns beschieden, als wir in dreistündigem Aufstieg von Pont de Fégire bei Châtel-St. Denis durch leuchtende Narzissenfelder und kühle Waldpartien über die Nordkante zum Gipfel der Pleiades zogen.

Das angemessene Tempo liess uns Zeit, den schönen Rundblick auf das ganze Waadtland, den frisch verschneiten Moléson, Dent de Lys und Rocher de Naye zu geniessen. Auf dem Gipfel angekommen, treffen wir einige Kameraden, die per Bahn den Gipfel erreicht hatten. Beim südlichsten Aussichtspunkt des Bergrückens, der einen Tiefblick auf Vevey, Montreux und den Genfersee bietet, befindet sich auch das einzige Hotel und Restaurant, woselbst ein ausgiebiger Mittagshalt gemacht wurde.

Zwischen farbigen Blumengärten, Ferienhäuschen und Narzissenfeldern schlenderten wir hinunter über Lally-Fayaux nach Les Chevalleyres. Unsere Automobilisten waren so freundlich und hilfsbereit, die 7 Pw herzuschaffen und uns wohlbehalten nach Bern zurückzubringen. Ihnen gebührt für Ihre Aufopferung unser bester Dank.

Hs.

Berichte

Streifzug durch das Land der Berber

Jedesmal bin ich von neuem erstaunt, wenn ich ein Linienflugzeug betrachte, wie es mit Treibstoff versorgt, mit ganzen Wagenladungen von Gepäck, Nahrungsmitteln und Getränken versorgt wird, wie es darauf die Besatzung und einen ganzen Schwarm von Passagieren mit allem schweren Zubehör verschluckt und wie schliesslich die beiden kleinen Düsenaggregate den ganzen so beladenen Riesenvogel so steil gen Himmel fliegen lassen. Das gleiche Gefühl hatte ich wieder, als wir in Agadir mit der Caravelle der Royal Air Maroc zum Rückflug nach Genf starteten. Was da nicht alles zu unserem Gepäck gehörte! Die Ski waren das wenigste; aber die Rucksäcke waren so schwer, dass es jeweils zwei Mann brauchte, sie zu heben. Denn sie waren angefüllt und aufgestockt mit Teppichen, Bettüberwürfen und Balaclavas von Marrakesch, Steinen von Imlil, Kristallen von Tadderte, Töpfereien von Tamegroute, Münzenteekrügen und Aschenbechern aus Messing von Taroudannt, die Einkäufe in letzter Minute in Agadir gar nicht erwähnt. Wäre die Gewichtszunahme der Säcke nicht kompensiert worden durch unseren persönlichen Gewichtsverlust, so wären wir statt hinauf zum Himmel direkt hinunter in den Atlantik geflogen, und zwar gerade dort, wo ich 1943 auf der Heimreise von Nigeria mit einem Konvoi beinahe im Meer versunken wäre. Es besteht nicht der geringste Zweifel, dass wir es der Schlankheitsdiät mit Darvida, «Knackerbrot» und Münztee zu verdanken haben, wenn wir noch am Leben sind.

Aber ich muss mit dem Anfang beginnen. Als wir nach einem Flug von drei Stunden von Genf her in Casablanca ankamen, nahm uns Fawzi, Lenker und Besitzer eines Cars, in seine Obhut. Er sorgte für uns auf allen unseren Überlandreisen und war eine wahre Fundgrube für Informationen über Marokko. Vier Stunden dauerte die Fahrt nach Marrakesch, während der wir eine erste Bekanntschaft mit Kamelen und eigenartigen Bewässerungsmethoden machten.

In der Medina von Marrakesch fällt die ausserordentliche Vielfalt von Handel und Gewerbe auf. Auf dem Marktplatz unterhalten Tänzer, Schlangenbeschwörer, Zauberer und Händler die Menge. Eindrückliche Mauern und Befestigungsgräben umgeben die Stadt; Ruinen von Sultanspalästen, Moscheen und prächtige Gärten laden zum Besuche ein. Zum Strassenbild gehört noch die alte Damenmode, Djelleba und Schleier, die ich übrigens eleganter finde als die moderne mit dem Minirock.